

Im Interesse und zum Wohle der Kinder bei Familienkonflikten handeln. Neue Wege gehen

Dass Familien „zerbrechen“ und immer mehr Kinder von Trennung und Scheidung der Eltern betroffen sind können wir nicht verhindern.

Kinder haben das Recht, Kontakt zu beiden Elternteilen zu haben. Eltern haben die Pflicht, den Umgang des Kindes mit beiden Eltern zu fördern. Insbesondere hat der Elternteil, bei dem das Kind nach Trennung/Scheidung lebt, dafür zu sorgen, dass der Kontakt des Kindes zum anderen Elternteil zugelassen und gepflegt wird. Die Neugestaltung der Elternverantwortung ist demnach die zentrale Aufgabe nach Trennung und Scheidung. Autonomie und Eigenverantwortung von Eltern haben bei der gemeinsamen Verantwortung für Kinder Vorrang vor staatlicher Intervention.

Bei Familienkonflikten, insbesondere bei Trennung und Scheidung muss das Kindeswohl im Vordergrund stehen. Es muss gelingen, die Grundlage zu schaffen, dass die Eltern ihre gemeinsame Elternverantwortung, gerade in dieser Situation, übernehmen und den Kindern zeigen, dass in dieser schwierigen Situation Konflikte lösbar sind und dass die Eltern, Mutter und Vater, für Sie da sind. Auch das Umgangsrecht zu Großeltern darf nicht zum Spielball möglicher Streitigkeiten und Auseinandersetzungen werden. Die Eltern sind und bleiben Vorbilder für ihre Kinder und können den Kindern zeigen, dass sie Konflikte lösen können.

Dabei muss die Suche nach Lösungen im Vordergrund stehen (nicht die Suche nach negativen Vorkommnissen) und möglichst schnell ein gemeinsamer Weg zum Wohl der Kinder gefunden werden. Den Kindern müssen möglichst lange Gerichtsverfahren erspart werden. Es muss verhindert werden, dass durch unnötige Eskalationen die Verfahrensdauer, zum Schaden der Kinder, verlängert wird

Gerichte können Konflikte zwar regeln, aber selten tatsächlich und dauerhaft lösen. Dies geht dann wieder zu Lasten der Kinder und fördert nicht das Kindeswohl. Es darf keine Gewinner und Verlierer geben.

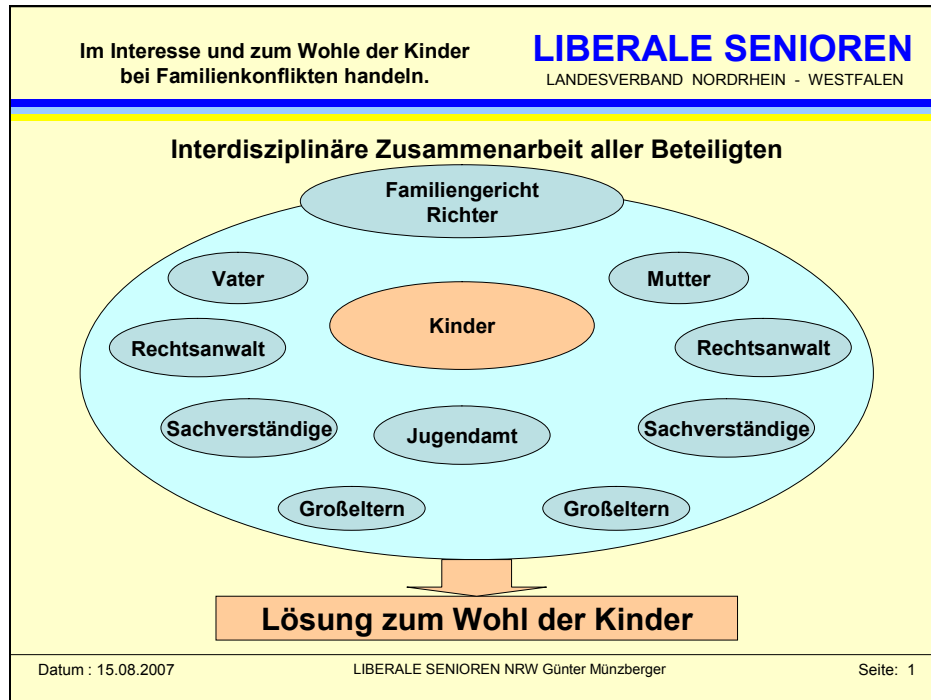
Deshalb müssen hier neue Wege beschritten werden.

Die frühzeitige interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten hat in der Praxis bereits bewiesen, dass dies möglich ist:

„Einführung der Cochemer Praxis“

(„Die Cochemer Praxis ist ein Versuch, das Familienrecht kindgerechter zu gestalten, in dem Gericht, Jugendamt und Sachverständige Hand in Hand arbeiten, um eine Zusammenarbeit der Eltern zum Schutz des Kindes zu erwirken.“)

Vorteile der interdisziplinären Zusammenarbeit



Moderation als Deeskalationsstrategie:

- Kooperation und Zusammenarbeit aller Beteiligten
 - Familiengericht
 - Eltern
 - Rechtsanwälte
 - Sachverständige
 - Jugendamt
 - etc.
- Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund und nicht die Sach- und Geldthemen
- Schnelle Reaktion und Lösungsfindung
- Alle wissen voneinander
- Alle haben den gleichen Wissensstand
- Umgangsrecht wird nicht erpressbar
- Keine Partei kann (im nach hinein) tricksen
- Lange und aufwendige bürokratischer Abläufe entfallen z.B.
 - Umfangreiche Schriftstücke
 - Stellungnahmen, teure Gutachten etc.
- Vereinbarungen sind eindeutig und damit auch kontrollierbar
- Es gibt keine Gewinner und Verlierer – aber alles geschieht im Interesse der Kinder

Was nicht mehr möglich ist:

- Lange Verfahrenszeiten, denn alle Beteiligten sitzen am „Tisch“
- Dass permanent nur die negativen Dinge aufgezeigt werden, ohne Lösungsvorschläge zu erarbeiten

- Dass Zusagen nicht eingehalten werden, ohne dass sich spürbare Konsequenzen ergeben
- Dass Umgangsrecht erpressbar wird
- Boykotierende Elternteile
- Bewusstes Ausnutzen der Instanzenwege
- Dass Beschlüsse und Vereinbarungen nicht. eingehalten oder absichtlich verzögert werden, da alle Maßnahmen offen erkennbar und kontrollierbar sind

Vorteile:

Die Eltern werden in der Trennung und Scheidung durch alle Beteiligten unterstützt, um den Konflikt zu bewältigen. Das elterliche Verantwortungsbewusstsein und die elterlichen Pflichten können nicht delegiert werden.

„Ihr seid zwar kein Paar mehr. Aber Ihr bleibt immer meine Eltern!“

Das Verfahren, „Cochemer Praxis“, wird nun inzwischen seit mehreren Jahren in Baden-Württemberg erfolgreich angewandt und ist inzwischen auch in Rheinland-Pfalz und Hessen eingeführt.

Die LIBERALEN SENIOREN NRW fordern:

Im Interesse und zum Wohle der Kinder bei Familienkonflikten handeln

„Einführung der Cochemer Praxis“ in Nordrhein-Westfalen

Die FDP-Fraktion im Landtag setzt sich für die Umsetzung des jahrelang erprobten Modells: „Cochemer Praxis“ ein.

Die beteiligten Ministerien sollen eine gemeinsame Empfehlung zur Umsetzung geben. Dazu ist eine gemeinsame abgestimmte Vorgehensweise aller beteiligten Ministerien notwendig:

- Justizministerium
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen, und Integration
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Die Einführung ist mit entsprechenden Informationsveranstaltungen und Schulungen zu begleiten. Es soll dabei auf die positiven Erfahrungen in den anderen Bundesländern zurückgegriffen werden.

Es darf nicht übersehen werden, dass Kinder und Jugendliche, die in einem möglichst konfliktfreien, stabilen Umfeld aufwachsen, bessere Chancen haben, zu gut ausgebildeten jungen Menschen heranzuwachsen. Wenn Kinder gezwungen sind, ihre persönlichen Verhältnisse zu kaschieren und dadurch in ihrem Sozialverhalten gestört werden, haben sie geringe Möglichkeiten, ihren Begabungen entsprechend zu lernen. Wir brauchen aber gut ausgebildete Bürgerinnen und Bürger, um in Wissenschaft, Technologie, Handwerk und Handel nicht weiter zurückzufallen.

Landesverband
LIBERALE SENIOREN NRW

Günter Münzberger

August 2007